

**FREI FORD AUTO**



Es kostet nicht!  
Die besten Teile sind, um auch andere Arten zu sein, sind nicht nur die besten, sondern auch die billigsten. Das ist das was Sie suchen. Wenn Sie sich für ein Ford Auto interessieren, schreiben Sie uns heute. Wir werden Sie mit allen nötigen Informationen versehen.  
Auto Agency, 435 S. 13. St. Omaha, Neb.

**Die neuesten Luchstoffe für elegante Frühjahrs-Anzüge und Ueberzieher jetzt auf Lager bei EDWARD THIEL**  
Modernstes deutsches Schneidergeschäft  
719 süd. 16. Strasse

**HOME BUILDERS**  
AN OPEN BOOK  
PAID ON SHARES  
7%

**Dr. E. Kolovtchiner**  
Office 309 Range Gebäude, 15. und Gurney Straße.  
Gegenüber dem Orpheum Theater. Telefon Douglas 1438.  
Wesling 2401 Süd 16. Straße. Telefon Douglas 3985.

Schreibt unden  
10 bis 12 Uhr Vormittags, 2 bis 5 Uhr Nachmittags.  
Omaha, Nebraska.

**William Sternberg**  
Deutscher Advokat  
Zimmer 950-954, Omaha National Bank-Gebäude.  
Tel. Douglas 982 Omaha, Neb.

**KRUG THEATER**  
Quincy Adams Sawyer  
The White Sister  
10c — 10c

**Orpheum**  
Sorge-schrittens Tauberville.  
Zimmer 494  
Douglas 494



**STORZ TRIUMPH BEER**  
Old Saxon Brew  
Is So Good You'll Smack Your Lips  
ASK FOR MORE  
STORZ BREWING CO. OMAHA

**STORZ TRIUMPH BEER**  
Old Saxon Brew  
Is So Good You'll Smack Your Lips  
ASK FOR MORE  
STORZ BREWING CO. OMAHA

**Zar wird nervös im Kugelregen!**

Berlin, 24. April. — Das der Zar jetzt befaßt ist und seinen Mann im Kugelregen nicht stellt, ergibt sich aus folgender Meldung, die der Ueberseeischen Nachrichten-Agentur aus Schweden zugegangen ist: Der Zar hielt in Begleitung des Befehlshabers der russischen Streitkräfte an der Galizien-Front eine Truppen-schau ab, als plötzlich ein österreichisch-ungarischer Flieger sein Erscheinen machte und mehrere Bomben herabschleuderte. Dieselben fielen in den Reihen der Soldaten, die in der ersten Reihe standen, und die Folge war, daß die Soldaten nach allen Richtungen hin auseinanderstoben. Der Zar aber blieb ruhig und ließ seinen Begleiter nur mit knappen Worten beruhigen. Als sich der erste Schreck bei ihm gelegt hatte, wurde er ungemächlich und rief den General Brusiloff nicht schlecht herunter, schließlich entbot er ihn des Kommandos und übergab General Zvonoff den Oberbefehl.

Frangösische Länge aufgebracht.  
Berlin, 24. April. — Ein hoher Beamter der Admiralität erklärte gestern, daß ein dem frangösischen Bericht, wonach die Frangösen das deutsche Tauchboot nicht Mannschafft gefangen genommen hätten, welches dem Dampfer Zister verhaftet haben soll, kein wahres Wort sei. Allerdings gab er zu, daß die Frangösen in letzter Zeit ein deutsches U-Boot kurz nach der Suezkanal-Episode in eine Falle gelockt hätten. Daß der Kommandant des Tauchbootes und die Mannschafft getötet worden seien, sei der deutschen Admiralität bisher nicht berichtet worden, aber er hoffe, daß es Tatsache sei.

Vostharter Page in Amerika.  
New York, 24. April. — Thomas Nelson Page, amerikanischer Vostharter in Rom, ist gestern auf dem Dampfer „St. Paul“ hier eingetroffen. Er hatte nichts Günstigeres zu tun, als der auswärtigen Politik des Präsidenten Wilson das höchste Lob zu spenden. Der Vostharter befindet sich auf Urlaub und reiste folglich nach Washington weiter, wo er heute mit Staatssekretär Lansing eine Unterredung hat.

Ford baut neue Fabrik.  
New York, 24. April. — Der bekannte Automobil-Fabrikant und Friedensapostel Henry Ford von Detroit hat zwischen hier und New York, N. Y., eine 80 Acker große Landstrecke kauft erworben, und wird auf derselben eine große Automobil-Fabrik errichten. Die Kosten für dieselbe sind auf \$2,000,000 angesetzt.

**H. FISCHER**  
Deutscher Rechts-Anwalt und Notar.  
Grundbesitz geprüft.  
Zimmer 401-02-03  
City National Bank Bldg.

**Charles W. Haller**  
Deutscher Advokat und Rechtsanwalt.  
Zimmer No. 504, Bignon Block  
16. und Farnam Straße.

**RUGS**  
Aus alten Teppichen gemacht  
PERRY RUG FACTORY  
2422 Cuming. Tel. Red 2343

**JOHN C. BARRETT**  
Rechtsanwalt  
Zimmer 1-3, Wilson Block  
Hauptstr. 2005

**Likör- und Bier-Ver-sandgeschäft von OTTO VORSATZ**  
1512 Howard Straße  
Omaha, Neb.  
Es geht in der Lage, alle an daselbe gerichteten Aufträge von Fern und Nah zu erledigen. Dasselbe führt Alles, was man in dieser Branche wünscht. Unser Motto ist: Gute und reelle Bedienung. Senden Sie bitte, um  
**Unsere Preisliste**  
Sie werden mit uns zufrieden sein.

**Ein alter Film.**

Stimme von Fritz Schmidt.  
Herr Braunwetter von der Firma J. Tolmann, Filmverleihgeschäft, klopfte zu dem kleinen Kinohaus. Er trat ein und wünschte einen guten Abend. Dann sah er sich nach einer Gelegenheit um und da auf dem einzigen Stuhle in dem winzigen kleinen Kinohaus saß die Bekannte Frau Grumbacher, die Besitzerin des Kinos, sah, so erlitt Herr Braunwetter eine Heißhölle neben dem Schreibtisch und wartete.  
Endlich klopfte Frau Grumbacher ihr Geschäftsbuch zu.  
„Mein Programm für die nächsten Wochen ist bereits abgeschlossen, Herr Braunwetter, und neue Filme kann ich nicht kaufen!“  
Herr Braunwetter tat, als habe er nichts gehört und fragte:  
„Aun, wie geht's, junge Frau?“  
„Danke, schlecht; für die paar Menschen, die sich in meinen Laden versetzen, habe ich reichlich Zeit. Aber der Verdienst reicht kaum für das Personal!“  
„Wo“, rief der Filmverleiher aus.  
„Das kommt davon, weil die kleinen Theater den großen immer Konkurrenz machen wollen. Das ist ganz falsch, ganz falsch. Neue Filme kosten viel Geld, natürlich. Aber die wollen die Leute gar nicht haben, sondern Spezialitäten. Dann kommen sie auch. Hab ich recht?“  
Vorher Frau Grumbacher noch „Nein“ sagen konnte, begann der Reisende seinen Vortrag zu spinnen, dessen Inhalt sie täglich von sechs Filmverleiherinnen hörte und deshalb kaum beachtete. Erst zum Schluß seiner langen Rede brachte Braunwetter etwas Neues.  
„... einen Schläger habe ich heute, der eigens für Ihre Kino gemacht ist. Denn wer spielt die Hauptrolle? Wann und schreibe Wolfgang Otten, der erste Held und Liebhaber vom Göttertheater. Ah, jetzt machen Sie gleich schönere Augen als vorher. Natürlich, jedes Kind hier im Viertel kennt ihn, die sämtliche Weiblichkeit Wiens einfachlich der Vorort schwärmt für ihn. Stellen Sie sich vor, wie die Leute sich drängen werden! Der einzige Film mit Wolfgang Otten! Wo er doch jetzt im Felde steht und erst neulich ausgegeben wurde?“  
Braunwetter war wirklich ein tüchtiger Filmverleiher. Er schlug den alten Film glatt los, ohne daß Frau Grumbacher den Preis drückte, ohne daß sie nach der Länge des Films fragte. Sie interessierte sich kaum für die Güte der Kopie. Sie versenkte sich in das Studium einiger Szenenbilder aus dem Film, welche Braunwetter seiner Lebermappe entnommen, und legte die Bilder dann behutsam in ihre Schreibtischlade. Abgemacht, bei sofortiger Lieferung.“  
„Wie geht's?“ fragte sie und unterwarf den Preisverhandlungen.

„Ich habe noch eine sehr gute Idee“, fuhr der Reisende fort. „Sie kriegen mit dem Material auch ein Patent, das ich heute noch in unserer Druckerei bestelle. — Liebesgaben für den berühmten Künstler Wolfgang Otten werden an der Kasse entgegengenommen. — Fein, was? Sie werden sehen, wie das zieht. Empfehle mich, Frau Grumbacher. Wie geht's Ihrem Mann? Der ist wohl auch im Felde?“  
Frau Grumbacher dachte, sie müsse die Anteilnahme des Reisenden mit Aufrichtigkeit lobnen und entgegennehmen.  
„Von meinem Manne ließ ich mich kurz vor dem Kriege scheiden!“  
„So, so! Also, immer tapfer, junge Frau und gute Geschäft!“  
Aber trotz der Bekanntschaft vor dem Kino, trotz der großen Beliebtheit des Hauptdarstellers Wolfgang Otten erwies sich der Film als ein Floppschlag. Am ersten Abend kamen die Stammkunden, welche ohnehin keinen Programmwechsel verstanden, und der Besuch des zweiten Abends war so flau wie immer. Das Fräulein an der Kasse war daher sehr erstaunt, als ein Botenjunge ein Liebesgabenpaket für den Künstler brachte. Sie nahm es verwundert in Empfang und trug es mit einem zweiten Kleineren in die Schreibtischlade ihrer Herrin.  
„Also gibt es in ganz Wien bloß zwei Menschen, die noch an ihn denken! Das freut mich“, sagte Frau Grumbacher. „Denn mit diesem Wolfgang Otten bin ich wieder einmal schön hereingefallen!“  
„Und Frau, das hätten Sie sich doch selbst sagen können, wie undenkbar die Frauen gegen Künstler sind; denn sonst hätten sie den Wolfgang Otten doch net so total vergesen!“ versuchte die Kassierin zu trösten.  
„Macht nichts, Fräulein. Den Film habe ich mir eben zu meinem Privatvergnügen gekauft, und morgen wird er wieder abgesetzt“, entschied Frau Grumbacher. Sie begab sich in den Zuschauerraum, während das Fräulein wieder in die Kasse kam, um an den Krieg, an Liebesgaben, an Schauspieler und an Soldaten zu denken.

Ein Feldwebel von den Landes-schützen, mit der Spielhahnsfeder auf der Mütze und der „Goldenen“ an der Brust, der draußen vorüberging, störte sie. Die Ankündigung schien ihn zu freuen, denn er blieb stehen, überlegte ein Weilsen und trat dann an die Kasse.  
„Geh's nur hinein, Herr Feldwebel“, sagte das Fräulein, „Mittler hat bei uns freien Zutritt!“  
Es schien jedoch, als hätte der Feldwebel ein größeres Interesse an der Blonde, als an dem Film mit der Bombenrettlere. Er setzte seinen Rückfuß auf den Boden und strich sich lächelnd durch den Vollbart.  
„Ich habe mich noch nicht rasieren können; ich komme eben erst von draußen“, erklärte er. „Und diesen alten Film kenne ich schon. Wissen möchte ich aber doch, ob er auch zieht, der Otten?“  
„Eine Schand' ist's, Herr Feldwebel. Achtzig Kronen kostet uns der Film, und keine Kap' will ihn sehen. Eben hab' ich's der Frau Grumbacher g'sagt, wie schlecht es doch ist, spekuliert hat. Reing'fallen sind wir. Im ganzen sind richtig zwei Pakete mit Liebesgaben gekommen, und dabei ist das eine sogar von ihr selbst, von der Frau Grumbacher. Sie tut freilich so, als wäre's von einer Verehrerin, damit die G'schicht net gar so armfelig ausfaut. Dabei weiß sie aber gar net, wo er jetzt steht, der Otten, damit man ihm seine Liebesgaben auch schicken kann...“  
War es die Dankbarkeit der Welt, oder war es der Feldwebel? Die Blonde kam ordentlich in Hitze.  
„Frau Grumbacher? Wer ist denn das?“ unterbrach er ihre Rede.  
„Aa, Frau Grumbacher halt, die Kassierin! Eben is' wieder drin und schaut sich zum xtenmal den Film an. Wir war's längst zu wieder, obwohl ich den Otten doch auch sehr verehere hab'. Ach, der war gar so interessant! Das ewige Radeln von die Damen hat sogar seine eigene Frau net lang ausgehalten und ist fort zum ihm. Halt ein schöner Mann war er...“  
Das sagte sie teils aus Ueberzeugung, teils aus Berechnung. Doch der Feldwebel erwiderte ganz ruhig:  
„Ich kenne den Otten; er steht in meinem Regiment. Der arme Kerl wird sich sicher freuen; denn ich weiß bestimmt, es sind die ersten Liebesgaben, die er da bekommt!“  
Er hob langsam seinen Rückfuß vom Boden auf und trat in das Kino ein. Als sich der Vorhang hinter ihm schloß, kam eben Frau Grumbacher aus dem dunklen Raum und ging zur Kasse. Hier erfuhr sie brüderlich die Neuigkeit, die der Feldwebel der Kassierin erzählt hatte.  
„Ist es möglich? Schreiben Sie ihn doch nach der Vorstellung zu mir. — Wegen der Adresse!“ fügte Frau Grumbacher hinzu.  
Solange konnte die Kassierin aber nicht warten. Frau Grumbacher hatte sich kaum entfernt, holte sie den Feldwebel auch schon wieder aus dem Kino heraus und wies ihn in die kleine Schreibstube.

Er blieb sehr lange. Viel länger, als es sich gehört, dachte die Kassierin. Sie wußte aber auch genau, warum. Jetzt läßt sie sich von ihm alles haarscharf erzählen, was der Otten treibt. Denn die Liebesgaben, die sie selbst kaufte, die sind doch ein Beweis, wie sehr sie ihn verehere! Aa, und erst der Film, den sie so teuer bezahlt und so oft ansah...  
Erst als die Leute schon nach Hause gingen, kam auch Frau Grumbacher mit dem Feldwebel aus der Schreibstube. Beide hatten sie so rote Augen, als ob sie drei Stunden lange Filme angesehen hätten. So neugierig war die Kassierin, daß sie gar keinen Atem bekam. Der Feldwebel hielt die beiden Pakete in der Hand und sagte leise:  
„Meine ersten Liebesgaben. Und von Die! Das macht mich so glücklich. Wer mag die andere sein?“  
Das Fräulein in der Kasse hörte wohl die Frage, aber nicht um die Burg hätte sie verfallen, daß sie selbst das andere Paket gesendet habe. Sie schloß auch noch die nächsten Tage, weil Frau Grumbacher sie hat, noch zu schweigen. Dann aber entdeckte sie sich gründlich, und ihre Reden war Gold für das kleine Kinohaus. Denn kein Film der Konkurrenz war so interessant wie die große Neuigkeit von der Kriegskrauung der Frau Grumbacher mit ihrem geliebten Wolfgang Grumbacher-Otten.

— Deutsche Namen. „Weißt du schon“, fragt ein Schüler seinen Freund, „daß alle frangösen deutsche Namen führen?“  
„Nein?“  
„Aun, die heißen doch alle frangös' Dje.“  
— Gefangene Russen. In einem Eisenbahnwagen wurden gefangene Russen befördert. Ein Russe nimmt fortgesetzt Bewohner vom Kopfe und rätel sie. „Was macht dieser?“ fragt der bewachende Soldat seinen Kameraden.  
„Aun, der nimmt gelegentlich einer Reinigungsstube eine Gefangenenbefreiung vor, die wegen des Widerstandes des Angreifers in der Korweide mit dem Tode desfelben endet.“  
— Die Unschuld vom Lande. „Ist es wahr, Fritz, daß der Feind mit Granaten wirft?“  
„Aber gewiß, Aind.“  
„So? dann kannst du mir doch mal eine Granaten - Halbkette mitbringen.“

**Weiteres über den Schluß des 3. Automobil-Kontaktes!**

Nach der offiziellen Stimmzählung trafen noch mehrere Kontakstanten ein!  
Unser 4. Automobil-Kontaktes beginnt am 27. April

Wie wir bereits am Samstag sprach und einen Brief zu schreiben, hat an diesem Tage die offizielle Stimmzählung im Automobil-Kontaktes der „Täglichen Omaha Tribune“ stattgefunden. Das schöne neue Ford-Automobil wurde von Herrn F. J. Buntmeier aus Des Moines, Neb., gewonnen, der bei der offiziellen Stimmzählung nicht zugegen war. Das Resultat wurde ihm über das Telefon mitgeteilt, und er war natürlich über seinen Sieg entzückt und ver sprach dieser Tage nach Omaha zu kommen, um seine Sieges-trophäe nach Hause zu bringen.  
Nach der Stimmzählung erschien noch Herr W. J. Duismann aus Pittsfield, Neb., der den Extrapreis für die meisten neuen Komponenten gewonnen hat. Herr Duismann sprach sich mit der Leitung und dem Verlauf des Kontaktes als höchst befriedigt aus und ver-sprach uns einen Brief zu schreiben, worin er seine Erfahrungen im Kontaktes wiedergibt.  
Der vierte Automobil-Kontaktes der „Täglichen Omaha Tribune“ beginnt am Donnerstag, den 27. April. Alle Einzelheiten darüber sind in der großen Anzeige an anderer Stelle des Blattes angegeben. Diese Ankündigung wird für viele Leser eine frohe Botschaft sein, da uns in der letzten Zeit bereits mancher Anfrage zugegangen, ob wir noch einen Kontaktes veranstalten würden. Sollte irgend jemand, der Lust hat, dem Kontaktes beizutreten, über irgend einen Punkt noch im Unklaren sein, so möge er sofort an uns schreiben, und unser Kontaktesleiter wird gern jegliche weitere Auskunft geben. Kontaktesleiter stellen ihren Beitritt sofort an, und ohne Verzug mit ihrer Arbeit beginnen zu können.

Bei jedem Erbeben in der Neuzeit hat man auch vom Seismograph, jenem empfindlichen Apparat, welcher Erd- Erschütterungen selbst auf tausende von Meilen Entfernung verzeichnet, freilich dann meistens nur am Umkreis und ohne bestimmten Hinweis auf die Richtung, obwohl diese oft mit Hilfe anderer Vorrichtungen richtig gemessen werden kann. Neuerdings aber ist auch der Seismograph mit einer Vorrichtung versehen, nämlich um die Stellung feinstehender Beschleuniger zu ermitteln, was dieser Flieger nur unter besonders günstigen Umständen fertig brachte.  
Jedenfalls lag dieser Gedanke nicht so fern, als man die Seismographen der Landfläche ja in sehr ähnlicher Weise, wie ein Erdbeben! Man denke nur z. B. an die Seismographen der Ränge in der Erde, oder an manche frühere unrichtige Ereignisse in dem großen Weltkriege. Warum sollte es unmöglich sein, daß Apparate zur Entdeckung von Erbeben, oder andere von sehr ähnlichen Bau, auch Beschleuniger entdecken könnten, die in Tätigkeit sind?  
Amerikanische Militärs interessieren sich lebhaft für diese bezüglichen Forschungen und Experimente eines Professors Belar, eines geborenen Oesterreichers. Schon etwa acht Jahre vor dem großen Kriege begann derselbe mit seinen bezüglichen Untersuchungen, zu deren Erfolge aber die kriegerischen Vorgänge ihm besonders fruchte Anregung boten.  
Die militärische Benutzung solcher Apparate muß aber genauere Ergebnisse liefern, als sie sich beim Verzeichnen von Erbeben bieten, wenn sie überhaupt von Wert sein soll. Doch das Instrument braucht auch bei weitem nicht auf so große Entfernungen zu arbeiten, wie in der Wetterkunde. Jezt bis zum höchsten zentralen Meilen vom Schauplatz eines Komplexes genügen. Der genannte hat mit seinem vervollkommenen Apparat eine große Anzahl Erschütterungen aufgenommen, welche durch feinere Kanonenbeobachtung wurden, und hat Diagramme von ähnlichen Bewegungen des Bodens hergestellt. Er konnte, wie es heißt, teils den Unterschied zwischen den Erschütterungen, welche durch niedererliegenden Geschosse und denen, welche durch den Rückschlag der Geschosse verursacht werden, feststellen, und mit weitgehender Präzision die Erfahrung nicht nur die Stellung der Geschosse, sondern sogar ihre Kaliber ermitteln! Doch ist nicht zu übersehen, daß die Sache noch immer im Versuchs-Stadium ist.

Der vierjährige Ernst Campbell feierte Samstag Abend vor der öffentlichen Wohnung, 1414 Süd 13. Str., von dem Kritikkreis eines in Fahrt befindlichen Automobils, auf das er aufgesprungen war, und brach das Bein.  
Der Vorfahre E. Korjensen von Venon wurde Samstag Abend Ede J. und Douglas Str., von dem Automobils des Herrn William Ed. niedergefahren und trug neben geringeren Verletzungen einen Bruch des Handgelenkes davon.  
Beatrice, der zwei Meilen nördwestlich von Waverly wohnende Farmer Henry Ragar wurde am Donnerstag bei dem Gewitter vom Wind getroffen und getötet. Er war 52 Jahre alt und hinterläßt eine zahl-reiche Familie.  
Bernard von Seggen von Scribner erhielt vom Countyrichter Winter-tien einen Heiratsverlaubnischein, sich mit Fräulein Vertha Sawcst von West Point zu verheiraten.  
G. D. Dodge hat Michael Delaney auf eine durch roten und Sympothet gesicherte Summe von \$4200 berflagt.  
Die Gottesdienste der katholischen Kirche sind in dieser Woche sehr gut besucht worden.  
Martin Rasmussen und Familie, welche vor 8 Jahren von hier nach Alberta Kanada, zogen, und die im letzten Herbst nach Mexico über-siedelten, haben sich jezt nach San Diego, Cal., geflüchtet, um den mexikanischen Wirren zu entgehen. Herr Rasmussen ist ein Schwager unseres früheren Bürgermeisters Robert Her-zog und des Herrn Martin Sorensen.  
Die geschäftlichen Verhältnisse in Californien sind nach Bericht von Fred Steward, welcher gerade von dort zurückgekommen ist, sehr schlecht. Arbeit sowohl wie Geld sind schwer zu erlangen; Banken verlangen ausgezeigte Sicherheit. Ganz besonders gedrückte Verhältnisse walteten nach jenen Bericht in San Francisco. Herr Steward war nach Fresno gereist, da seine Mutter dort gestorben ist.  
Unsere Stadtväter haben heute Besuch von Shenandoa, Va. Dessen Bürgermeister und 3 Mitglieder des Stadtrats, sowie auch der Feuerweh-her wollen sich die Fremont Feuer-autos ansehen. Sie waren in einem Automobil gekommen, haben sich aber entschlossen, die Rückreise per Eisenbahn zu machen, da die Wege zu schlecht sind.

**Weiteres über den Schluß des 3. Automobil-Kontaktes!**

Nach der offiziellen Stimmzählung trafen noch mehrere Kontakstanten ein!  
Unser 4. Automobil-Kontaktes beginnt am 27. April

Wie wir bereits am Samstag sprach und einen Brief zu schreiben, hat an diesem Tage die offizielle Stimmzählung im Automobil-Kontaktes der „Täglichen Omaha Tribune“ stattgefunden. Das schöne neue Ford-Automobil wurde von Herrn F. J. Buntmeier aus Des Moines, Neb., gewonnen, der bei der offiziellen Stimmzählung nicht zugegen war. Das Resultat wurde ihm über das Telefon mitgeteilt, und er war natürlich über seinen Sieg entzückt und ver sprach dieser Tage nach Omaha zu kommen, um seine Sieges-trophäe nach Hause zu bringen.  
Nach der Stimmzählung erschien noch Herr W. J. Duismann aus Pittsfield, Neb., der den Extrapreis für die meisten neuen Komponenten gewonnen hat. Herr Duismann sprach sich mit der Leitung und dem Verlauf des Kontaktes als höchst befriedigt aus und ver-sprach uns einen Brief zu schreiben, worin er seine Erfahrungen im Kontaktes wiedergibt.  
Der vierte Automobil-Kontaktes der „Täglichen Omaha Tribune“ beginnt am Donnerstag, den 27. April. Alle Einzelheiten darüber sind in der großen Anzeige an anderer Stelle des Blattes angegeben. Diese Ankündigung wird für viele Leser eine frohe Botschaft sein, da uns in der letzten Zeit bereits mancher Anfrage zugegangen, ob wir noch einen Kontaktes veranstalten würden. Sollte irgend jemand, der Lust hat, dem Kontaktes beizutreten, über irgend einen Punkt noch im Unklaren sein, so möge er sofort an uns schreiben, und unser Kontaktesleiter wird gern jegliche weitere Auskunft geben. Kontaktesleiter stellen ihren Beitritt sofort an, und ohne Verzug mit ihrer Arbeit beginnen zu können.

Bei jedem Erbeben in der Neuzeit hat man auch vom Seismograph, jenem empfindlichen Apparat, welcher Erd- Erschütterungen selbst auf tausende von Meilen Entfernung verzeichnet, freilich dann meistens nur am Umkreis und ohne bestimmten Hinweis auf die Richtung, obwohl diese oft mit Hilfe anderer Vorrichtungen richtig gemessen werden kann. Neuerdings aber ist auch der Seismograph mit einer Vorrichtung versehen, nämlich um die Stellung feinstehender Beschleuniger zu ermitteln, was dieser Flieger nur unter besonders günstigen Umständen fertig brachte.  
Jedenfalls lag dieser Gedanke nicht so fern, als man die Seismographen der Landfläche ja in sehr ähnlicher Weise, wie ein Erdbeben! Man denke nur z. B. an die Seismographen der Ränge in der Erde, oder an manche frühere unrichtige Ereignisse in dem großen Weltkriege. Warum sollte es unmöglich sein, daß Apparate zur Entdeckung von Erbeben, oder andere von sehr ähnlichen Bau, auch Beschleuniger entdecken könnten, die in Tätigkeit sind?  
Amerikanische Militärs interessieren sich lebhaft für diese bezüglichen Forschungen und Experimente eines Professors Belar, eines geborenen Oesterreichers. Schon etwa acht Jahre vor dem großen Kriege begann derselbe mit seinen bezüglichen Untersuchungen, zu deren Erfolge aber die kriegerischen Vorgänge ihm besonders fruchte Anregung boten.  
Die militärische Benutzung solcher Apparate muß aber genauere Ergebnisse liefern, als sie sich beim Verzeichnen von Erbeben bieten, wenn sie überhaupt von Wert sein soll. Doch das Instrument braucht auch bei weitem nicht auf so große Entfernungen zu arbeiten, wie in der Wetterkunde. Jezt bis zum höchsten zentralen Meilen vom Schauplatz eines Komplexes genügen. Der genannte hat mit seinem vervollkommenen Apparat eine große Anzahl Erschütterungen aufgenommen, welche durch feinere Kanonenbeobachtung wurden, und hat Diagramme von ähnlichen Bewegungen des Bodens hergestellt. Er konnte, wie es heißt, teils den Unterschied zwischen den Erschütterungen, welche durch niedererliegenden Geschosse und denen, welche durch den Rückschlag der Geschosse verursacht werden, feststellen, und mit weitgehender Präzision die Erfahrung nicht nur die Stellung der Geschosse, sondern sogar ihre Kaliber ermitteln! Doch ist nicht zu übersehen, daß die Sache noch immer im Versuchs-Stadium ist.

**Aus Fremont, Neb.**

21. April.  
Es wird von New York berichtet, daß sich viele Refruten für die Armee anwerben lassen. Wollen wir hoffen, daß alle die Kriegsschreiber groß und klein sich für Schützengraben-dienst melden, und daß auch der Hörnel und der Professor nicht fehlen werden.  
Am nächsten Sonntag findet in der Salems-Kirche abermals Konfession statt, und werden es dieses Mal Erneuerliche sein.  
Bernard von Seggen von Scribner erhielt vom Countyrichter Winter-tien einen Heiratsverlaubnischein, sich mit Fräulein Vertha Sawcst von West Point zu verheiraten.  
G. D. Dodge hat Michael Delaney auf eine durch roten und Sympothet gesicherte Summe von \$4200 berflagt.  
Die Gottesdienste der katholischen Kirche sind in dieser Woche sehr gut besucht worden.  
Martin Rasmussen und Familie, welche vor 8 Jahren von hier nach Alberta Kanada, zogen, und die im letzten Herbst nach Mexico über-siedelten, haben sich jezt nach San Diego, Cal., geflüchtet, um den mexikanischen Wirren zu entgehen. Herr Rasmussen ist ein Schwager unseres früheren Bürgermeisters Robert Her-zog und des Herrn Martin Sorensen.  
Die geschäftlichen Verhältnisse in Californien sind nach Bericht von Fred Steward, welcher gerade von dort zurückgekommen ist, sehr schlecht. Arbeit sowohl wie Geld sind schwer zu erlangen; Banken verlangen ausgezeigte Sicherheit. Ganz besonders gedrückte Verhältnisse walteten nach jenen Bericht in San Francisco. Herr Steward war nach Fresno gereist, da seine Mutter dort gestorben ist.  
Unsere Stadtväter haben heute Besuch von Shenandoa, Va. Dessen Bürgermeister und 3 Mitglieder des Stadtrats, sowie auch der Feuerweh-her wollen sich die Fremont Feuer-autos ansehen. Sie waren in einem Automobil gekommen, haben sich aber entschlossen, die Rückreise per Eisenbahn zu machen, da die Wege zu schlecht sind.



**SUNNY BROOK**  
The PURE FOOD Whiskey  
The Inspector Is Back Of Every Bottle  
GROTTBROTHERS  
General Vertretter  
OMAHA, NEBR.

**DR. J. C. IWERSEN**  
Spezialist für Kinderkrankheiten  
Office 474 Franklin Square Gebäude  
Wesling 208 Miami Str. Omaha, Neb.

**4% Zinsen 4%**  
für Spareinlagen gezahlt  
**PACKERS NATIONAL BANK**  
Süd Omaha, Neb.

**Musikalisch-dramatische Abend-Unterhaltung des Frauen Hilfs-Vereins**

**Zum Besten des Roten Kreuz**  
Aufftreten des Deutschen Dramatischen Klubs der Staatsuniversität.  
Zur Aufführung kommt:  
**„Die Schulreiterin“**  
Weitere Aufftreten bewährter Omaher Solokräfte und der Deutschen Jugendwehr mit neuen Liedern.  
**Freitag Abend, den 28. April 1916**  
Im Musik-Heim, 17. und Caß Str.  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Cents. Schüler 25 Cents.  
Tickets zu haben in der Office der Tribune.